

Hoffnungsträger Elektrobuss

Modellversuch endet: Stadtwerke ziehen positives Fazit / 2018 soll Flotte erweitert werden

MÜNSTER. Elektrobusse brauchen keinen Auspuff – schließlich erzeugen sie keine Abgase. Und leiser als Dieselmotoren sind sie auch. Kein Wunder, dass sie angesichts der Diesel-Debatte als Hoffnungsträger für den öffentlichen Personennahverkehr gelten. Doch können sie halten, was sie versprechen?

Diese Frage sollte ein EU-weites Elektrobuss-Projekt klären, an dem – neben London, Barcelona und Stockholm – auch Münster teilnahm. Ende August geht es nach zwei Jahren zu Ende, die vorläufige Bilanz fällt nach Einschätzung von Stadtwerke-Sprecher Florian Adler positiv aus.

Fünf Prototypen

Fünf Elektrobusse, speziell für Münster entwickelte Prototypen, fahren seit 2015 auf der Strecke der Linie 14, die aktuell zwischen Zoo, Bahnhof und Mauritz verkehrt. Für die Fahrzeuge erhielten die Stadtwerke großzügige Zuschüsse aus dem Projekttopf, betont Adler – andernfalls wäre der Start in den elektrischen ÖPNV zu einer teuren Angelegenheit geworden. Während ein Dieselmotorenbus rund 250 000 Euro kostet, liegt der Preis für einen Elektrobuss bei über 500 000 Euro. „Ohne eine solche Förderung“, sagt Adler, „rechnen sich Elektrobusse noch nicht.“ Das könnte sich ändern, wenn die Fahrzeuge in Serie gehen – was Mercedes-Benz und MAN für 2018 oder



Eine der drei Lade-Stationen für Elektrobusse befindet sich am Allwetterzoo.
 FOTO: OLIVER WERNER

2019 angekündigt haben.

Nach Abschluss des Projekts sollen die Erfahrungen, die in Münster gemacht wurden, analysiert werden. „Schließlich geht es darum, dass andere Städte davon profitieren“, betont er. Die Elektrobuss muss Münster nicht zurückgeben, sie werden auch weiter auf der Linie

14 fahren. Und neue Fahrzeuge sollen 2018 hinzukommen. Die Stadtwerke planen, fünf Elektrobusse mit einer größeren Batterie als die Prototypen anzuschaffen. Sie können laut Adler einen halben Tag lang mit einer Stromladung unterwegs sein. Aktuell schaffen die Elektrobusse gerade mal 50 Kilome-

KOMMENTAR

Elektrobusse

Auf einem guten Weg

In den Innenstädten herrscht dicke Luft – auch in Münster. Am Bült werden die Stickstoff-Grenzwerte nach wie vor nicht eingehalten, bei ungünstigen Wetterlagen nimmt die Feinstaubbelastung zu.

Elektrofahrzeuge sind nicht nur emissionsfrei unterwegs – sie sind auch leiser. Die Menschen, die in dieser Stadt wohnen, profitieren also gleich doppelt von der Elektromobilität, am Ende steht ein deutlicher Zuwachs an Lebensqualität.

Doch vorschnelle Euphorie ist (noch) nicht angebracht.

Elektrobusse sind teuer und benötigen eine Infrastruktur, die bei Dieselmotoren nicht erforderlich ist.

In Münster sind aktuell gerade mal fünf von 180 Bussen mit Elektroantrieb unterwegs, 2018 werden es zwölf sein.

Das ist ein Anfang – nicht mehr. Erst wenn Elektrobusse den Weg vom teuren Prototyp zum bezahlbaren Serienmodell hinter sich haben, werden sie die Stadt und ihre Bewohner spürbarer entlasten. Immerhin: Münster ist auf einem guten Weg.

Martin Kalitschke

Kein E-Bus am Bült

Noch immer werden am Bült die Stickstoff-Grenzwerte überschritten – dafür sind im wesentlichen die Dieselmotoren verantwortlich. Elektro-

busse könnten zur Entspannung beitragen, doch die Elektrobuss-Linie 14 verkehrt seit vergangener Herbst nicht mehr über den Bült. Die

ter, dann müssen sie an einer von drei Stationen – Zoo, Stadtwerke, Maikotten – aufgeladen werden. Zudem wollen die Stadtwerke 2018 zwei Elektrobusse mit Wasserstoffantrieb anschaffen, auch sie sind emissionsfrei – und schaffen sogar bis zu 400 Kilometer am Tag. „Damit werden 2018 zehn Prozent unse-

rer Busse mit Elektroantrieb unterwegs sein“, sagt Adler.

Ein Riesenschritt

Den schwierigsten Part haben die Stadtwerke bereits hinter sich. Für den Modellversuch mussten Mitarbeiter geschult, Ladestationen gebaut und die Werkstätten an die neuen Busse angepasst werden. „Organisatorisch war das für uns ein Riesenschritt“, sagt Adler. Wie sich die Stadtwerke-Busflotte nach 2018 weiterentwickeln wird, sei noch unklar. „Wir glauben aber, dass der Markt mit der Serienfertigung weiter an Dynamik gewinnen wird.“

Martin Kalitschke